

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 7. August.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 27. Juli. Die noch hin und wieder gegebene Erwartung, in dem heutigen Moniteur als Eröffnung der Juli-Feierlichkeiten eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu finden, ist nicht in Erfüllung gegangen. Das genannte Blatt enthält heute gar keinen amtlichen Theil.

Gestern Abend und heute früh haben noch eine Menge Verhaftungen stattgefunden, über deren Veranlassung sich die verschiedenartigsten Gerüchte verbreiten; unter den verhafteten Personen nennt man die Herren Lagarde d. j., Avril und Flocon.

Der National publizirt in seinem heutigen Blatte den Text der Protestationen gegen die Pariser Befestigungswerke, welche in Montauban, Poitiers, St. Amand, Rennes, Bizille und Auxerre unterzeichnet worden sind, und zeigt an, daß ihm der Raum mangelt, um auch noch die Protestationen von Straßburg und Bourges bekannt zu machen.

Die Gazette de France meldet, daß, dem Vernehmen nach, binnen Kurzem eine Protestation der Herzogin von Berry gegen die Verrätherei, welche ihre Verhaftung herbeigeführt, gegen ihre willkürliche Gefangenhaltung und gegen alle Qualen, welche man sie habe erleiden lassen, erscheinen würde.

Die Meldung, daß der Herzog von Württemberg einen Cholera-Anfall gehabt, wird von den heutigen Blättern widerrufen.

Dem Messenger zufolge, würden bei der auf morgen anstehenden Revue dem Könige von mehreren Offizieren der National-Garde Protestationen gegen die Erbauung von Forts überreicht werden.

Das Journal de Paris bemerkt: „Seit einigen Ta-

gen machen gewisse Blätter großes Aufsehen von einer Petition gegen die Forts, die nach ihrer Behauptung von den Offizieren der vierten Legion der hiesigen National-Garde unterzeichnet seyn soll, ohne daß sie einen Namen darunter setzen. Mehrere Offiziere dieser Legion sind in unser Bureau gekommen, und haben uns erklärt, daß diese angebliche Protestation ihnen nicht nur ganz unbekannt sei, sondern daß sie trotz aller von ihnen eingezogenen Erkundigungen keinen Offizier gefunden, der sie unterzeichnet hätte. Wie es scheint, ist es leichter für die Republikaner, eine Protestation abzufassen, als Unterschriften dazu zu finden.“

Die Tribune enthält folgende Erklärung: „Ein Comité des Vereins für die Verteidigung der Menschen- und Bürgerrechte ist in unserem Bureau erschienen, um die Gerüchte zu widerlegen, die von Uebelgesinnten in den Wachtstuben verbreitet worden sind. Der Verein für die Menschen- und Bürgerrechte ist gestiftet, um die wahrhafte Propaganda unter den verschiedenen Volksklassen zu organisiren; jedes Mitglied ist bereit, seine Pflicht zu erfüllen, wenn das Vaterland dasselbe aufrufen wird, aber keines von ihnen wird von dem Vorstande des Vereins den Formen eines Komplotts unterworfen. Morgen wird es die Pflicht der Mitglieder seyn, ihre Wünsche mit denen des patriotischen Theils der National-Garde zu vereinigen und im Falle einer Kollision zwischen der Regierung und dieser Bürger-Miliz der letzteren Beistand leisten; denn der Widerstand würde in diesem Falle zur heiligsten Pflicht werden. Aber keiner von ihnen denkt daran, den Tag nach dem Siege in einen unheilvollen zu verwandeln, keiner von ihnen denkt an blutige Reaktionen; das Gefühl der Rache kam nie in das Herz eines Republikaners.“

Da die Letzten vor einigen Tagen vom Fürsten Talleyrand aus London erhaltenen Depeschen die Meldung enthalten, daß England mit der amtlichen Anerkennung der Königin Maria fortwährend zögert, so hat die hiesige Regierung das dortige Kabinets abermals in einer Note dazu aufgefordert, damit die Anerkennung früher geschehe, als vielleicht Spanien sich in die Portug. Angelegenheit mische.

Das Journal de Paris spricht im Allgemeinen von günstigen Nachrichten über die Sache D. Pedro's, ohne dieselben verbürgen zu wollen. Nur so viel versichert es, daß Bourmont am 11. d. in Lissabon nicht eingetroffen war. Wirklich erfährt man, daß das Dampfschiff, an dessen Bord er sich befand, noch am 14. d. auf offener See gesehen wurde. Die Gazette will Nachrichten aus Portugal erhalten haben, worin es heißt, der Befehlshaber von Algarvien, Vizconde v. Molellos, habe, um gleichzeitig die Provinz Alem-Tejo zu vertheidigen, sein Hauptquartier in Alustrel aufgeschlagen. Eine Brigade unter dem Obersten Paborda sei in Eilmärschen auf dem Wege dahin durch Coruche gekommen, wo auch noch zwei Kavallerie-Regimenter nebst 1600 Mann Infanterie erwartet wurden, so daß der Vizconde im Ganzen auf 8- bis 9000 Mann rechnete. Sein Rückzug habe den Grafen v. Villa-Flor bewogen, bis nach St. Bartolomeu de Messines vorzurücken; auf die Nachricht von dem Vorrücken von Verstärkungen habe er sich jedoch nach Faro zurückgezogen. Auf diesem Rückmarsche habe die Bevölkerung ihn so schlecht aufgenommen, daß er aus Rache mehrere Häuser in Brand stecken lassen. Alle Behörden von Algarvien wären D. Miguel treu geblieben, auch der Bischof, der am 9. d. in Lissabon eingetroffen sei. Das Gefecht am 5. d. vor Porto entsprong aus einer Recognoscirung, welche die Brigade des General Suedes gegen die Batterie Prelada vornahm, die aber durch den Eifer der Miguellistischen Truppen zu einem Angriffe auf die ganze Linie wurde. Die 4te Division und die Jäger von Ober-Beira sollen die Tranchéen der Constitutionellen erstiegen und nur auf wiederholten Befehl geräumt haben. Von dem Französischen Bataillon in Diensten Dom Pedro's wurde fast Alles getödtet oder verwundet. Die ganze Division unter dem General Lemos war nach der Nordseite des Duero übergegangen; die Truppen auf der Südseite standen unter dem Obersten Alpoim. — Ein Schreiben aus Lissabon vom 10. d. in der Spanischen Hofzeitung bestätigt den Rückzug des Grafen Villa-Flor und meldet, der Vizconde v. Molellos habe am 6. d. sein Hauptquartier nach Nazacena verlegt. Auch über das Seegefecht liest man in demselben Schreiben einige nähere Angaben. Bloss das Linien Schiff Rainha de Portugal und die Fregatte Principea real hätten sich mehrere Stunden hindurch gegen zwei Fregatten und zwei Corvetten geschlagen; auf beiden Seiten wäre der Verlust sehr bedeutend gewesen. Das

Linien Schiff Joao VI. habe ruhig zugeesehen: man wisse nicht, ob in Folge eines Verraths, oder der feindlichen Evolutionen; kaum aber hätten die beiden Fregatten sich ergeben, so habe auch das Linien Schiff seine Flagge gestrichen. Trotz dieser Nachrichten herrsche in Lissabon die tiefste Ruhe. — Schiffsnachrichten zufolge, ist man am 13. d. dem Admiral Napier begegnet, wie er mit seinem Geschwader dem Tajo zusteuerte.

Der Courier enthält einen langen Artikel über einen großen Vertheidigungsplan, den Graf Orlov für Konstantinopel entworfen habe, und zu welchem der Kaiser von Rußland Geschütz, Material, Arbeiter und Geld hergebe. Besonders soll Sultaneh-Kalesi, bei welchem Punkte die Dardanellen am schmalsten sind, stark befestigt werden.

Man meldet aus Gap vom 12. Juli: Die Auswanderungen aus dem Piemontesischen an unsern Gränzen dauern noch immer fort; jedoch werden sie nicht sowohl durch die gerichtlichen Verfolgungen, als vielmehr durch die Furcht vor denselben veranlaßt. Dieß gestehen wenigstens die meisten Auswanderer. Die Verüstung scheint im Piemontesischen groß zu seyn, und verschlimmert außerordentlich die Lage dieses unglücklichen Landes. Von den Gerüchten, die hier täglich im Umlauf sind, und die bereits mehrere Franz. Kaufleute abhielten, ihre vorgehabten Geschäftsreisen anzutreten, kann man auf die Uebertreibung der Thatsachen schließen. Die dem Gen.-Inspektor der Gefängnisse Frankreichs, Hrn. Lucas, gegebene Erlaubniß, die sämtlichen Gefängnisse zu besuchen, indem die Regierung beabsichtigt, ein Zuchtbaus nach seinen Grundsätzen zu erbauen, scheint uns eine bemerkenswerthe Thatsache, welche gewissermaßen auf Uebertreibung der Angaben mancher Blätter hinsichtlich der Anhäufung von politisch Verhafteten hinzudeuten scheint, von denen die Gefängnisse von Turin angefüllt seyn sollen; denn verhielte es sich dem also, würde sich das Sard. Ministerium wohl gehütet haben, Hrn. Lucas die Thüren des Gefängnisses zu öffnen.

I t a l i e n.

Am 8. Juli traf in Neapel eine Tunesische Kriegsbrigg, „der Hirsch“, ein. Sie hatte den Tunesischen Oberst, Selim Agá, an Bord, welcher dem Könige, der abgeschlossenen Konvention gemäß, die mündlichen Versicherungen von der Freundschaft des Bey's überbringt und zugleich ein Schreiben seines Gebieters an den König von Neapel überreichen soll. Der Gesandte hält seine Quarantaine in der Anstalt von Poselippo.

Auch die Ital. Bäder sind in diesem Jahre stark besucht. Im Bade von Torre del Annunziata am Vesuv befinden sich mehrere Fremde.

Neapel den 9. Juli. Gestern früh waren wir Zeugen eines sonderbaren, höchst traurigen Schauspiels. Gegen 8 Uhr Morgens, der Himmel war bedeckt und die Hitze bereits drückend, erhob sich über

dem Meere, gegen das Cap von Possilippo hin, eine Wasserhose, die sich immer mehr und mehr entwickelte, am Ende eine starke Säule von der See in die Wolken hinauf bildete. Sie glich einer der Säulen des Jupiters, nur mit dem Unterschied, daß sie voll stärkerer Bewegung, besonders oben und unten war. Ziemlich langsam zog sie gegen die Stadt nordostwärts, streifte an der Ecke des Castells dell'Uovo, wo sie die Flagge wog, gegen den Hafen hin, den sie aber glücklichweise nicht berührte. Am Ende des Molos, nahe bei der Laterne, ergriff sie eine Barke und warf dieselbe auf die nahe stehenden Rasenmatten. Von den Personen, welche in der Barke sich befanden, saß eine auf der Stelle, zwei andere wurden mehr oder minder verwundet. Von hier zog die Säule gegen den Platz, il Carmine genannt, zu, brachte unterwegs eine Neapolitanische Goelette und eine Ionische Brigg in ziemliche Gefahr, deckte die in die See gebauten hölzernen Bäder ab, deren Bretter sie weit in die Luft führte und brach sich dann endlich am Land. Späterhin sah man noch zwei dergleichen kleinere Wasserhosen über die See hinziehen.

Belgien.

Brüssel 28. Juli. In der Antwort, welche der König auf die Rede der Deputation der Repräsentanten-Kammer ertheilte, kam folgende Stelle vor: „Ich werde meinen Sohn, um ihn mit der Nation mehr zu identificiren, in der Religion erziehen lassen, zu welcher die Mehrheit der Belgier sich bekennt.“

Der Antwerpener Phare sagt: „Unsere Militair-Arbeiter, unter der Leitung des Obersten Descoville, werden heute unserm jungen Prinzen eine Kanone, die einen Fuß lang ist und auf ihrer Lafette liegt, darbringen. Diese Kanone wird von Kunstlern für ein Meisterwerk gehalten.“

Aus Gent meldet man vom 26. d.: „Gestern Abends durchzogen betrunkene Soldaten verschiedene Straßen der Stadt und griffen mehrere Schenken an, unter andern die Schenke du Plumet, wo sie Verwüstungen anrichteten. Die Platz-Majors eilten gleich herbei und verhafteten mehrere dieser Menschen; sie konnten jedoch, aller Eile ungeachtet, die Verwüstungen nicht verhüten. Die Untersuchungen haben statt, um die Schuldigen zu entdecken, damit sie exemplarisch gestraft und die Interessenten für die erlittenen Verluste entschädigt werden. Alle Truppen sind heute in ihren Kasernen konsignirt.“

Deutschland.

Frankfurt a. M. den 29. Juli. (Münchener Korrespondent.) Die unlängst mitgetheilte Nachricht von einem Wechsel der hier garnisonirenden Bundes-Truppen bestätigt sich. So viel man vernehmen wird, das hier befindliche Oesterreichische Bataillon uns ehestens verlassen, und durch ein Bataillon des Regiments Langenau ersetzt werden. Vor einigen Tagen hatte eine große Inspection der hier garnisonirenden Oesterreichischen Truppen durch

den Gouverneur der Bundes-Festung Mainz, Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Ménédorf, statt. Das Gerücht war sehr verbreitet, daß Preussisches Militair die Oesterreicher ablösen würde; es hat sich aber als ungegründet gezeigt. — Ueber den Abschluß des großen Deutschen Zoll-Vereins möchte wohl kein Zweifel mehr obwalten; seit einigen Tagen hört man auch, daß mit der Offenbacher Messe eine Veränderung durch diesen Zoll-Verein bewirkt, und daß solche wahrscheinlich an einen andern Ort (man nennt Mainz oder Köln) verlegt werden dürfte. Diese Nachricht macht keinen günstigen Eindruck auf unsern Handelsstand, vielmehr sehen viele Kaufleute mit Erwartung der nächsten Zukunft entgegen, die unbezweifelt unfern Handels-Verhältnissen abermals eine andere Richtung giebt. Besonders wichtig für Frankfurt ist die Frage: unter welchen Bedingungen Sachsen hinsichtlich der Leipziger Messe beitrifft, und hierauf ist man daher besonders gespannt.

Vermischte Nachrichten.

Die Berliner Zeitungen enthalten folgende interessante polizeiliche Bekanntmachung: Es gereicht der unterzeichneten Behörde zur besondern Freude, die Einwohner der hiesigen Residenz von dem glücklichen Erfolge in Kenntniß setzen zu können, den die Einführung der Hundesteuer auf die Verminderung der Unglücksfälle durch die Tollwuth der Hunde in den lektverfloffenen Jahren gezeigt hat. Es sind nämlich im Jahre 1827 noch 28, im Jahre 1828 noch 24 Unglücksfälle durch den Biß toller Hunde vorgekommen. Auch wurden im Jahre 1828 noch 45 wuthfranke Hunde zur Thierarzneischule abgeliefert. Dagegen ist im Jahre 1831 kein einziger Unglücksfall durch den Biß eines tollen Hundes zur Kenntniß des Polizei-Präsidii gelangt, auch kein wuthfranker Hund zur Thierarzneischule gebracht, und im Jahre 1832 sind nur 3 wuthfranke Hunde in derselben behandelt worden. Berlin den 17. Juli 1833. Königl. Polizei-Präsidium.

In Sezanne (Dep. Aube) in Frankreich, fand man neulich am Abhange eines Hügel, in einer Tiefe von 4 Fuß, 12 Menschengerippe, die durch Reihen von unbehauenen Steinen von einander getrennt lagen. Der Kopf eines jeden Individuums war mit einem Stein bedeckt. Jedes Gerippe hatte ein Halsband von Erz in verschiedenen Formen, und da, wo sich die Arme oder das Becken befanden, einen starken Ring von demselben Metall, 2½ Zoll im Durchmesser. Die Ringe öffneten sich wie die antiken Armbänder. Das erste Gerippe in der Reihe hatte ein größeres Halsband und an seiner Seite lag ein gerades, zweischneidiges Schwert. Die andern Gerippe hatten keine Waffen; auch fand man weder Gefäße, noch Münzen und Inschriften.

Neulich stand in Paris ein gewisser Bezony unter der Anklage vor Gericht, den Garböcken todte Katzen verkauft zu haben, um daraus ein Frikasse von Ka-

ninchen (Gibolente), ein Lieblingsgericht der niedern Klasse, zu machen. Man hatte in seiner Wohnung 125 Kagenhäute, 15 todt Kagen, und mehrere andere Ueberreste gefunden, die gegen ihn zeugten. Uebrigens leugnete er auch keinesweges, sondern gestand ein, daß er dieses Gewerbe bereits seit fünf Jahren treibe. Im Verhör erklärte er unter Andern, daß man nur ein Vorurtheil gegen das Kagenfleisch hege. Es sei sehr gesund, und er verstände es so zuzurichten, daß man es vom Kaninchenfleisch nicht unterscheiden könne. Ein Patent habe er nicht nehmen wollen, indessen sei er bereit, dem Präsidenten mit einer von ihm zubereiteten Kage aufzuwarten, damit er sich von der Wahrheit seiner Behauptung überzeugen könne. (Anhaltendes Gelächter.) Der Präsident: „Wie beschafften sie sich aber alle Kagen?“ Bezony: „Ich kufte sie von den Lumpensammlern, die einen beträchtlichen Handel damit treiben, und noch niemals hat sich ein Magen darüber beklagt.“ (Gelächter.) Präsi.: „Die Consumenten wurden aber betrogen, indem sie Kaninchen zu essen glaubten.“ Bezony: „D nein, die Kaninchen sind zu theuer, als daß die Consumenten hätten glauben können, daß man ihnen eine so große Portion für so wenig Geld geben würde. Ein Kaninchen kostet 3 Grs., und ich verkaufe ihnen eine gute Kage, eine Kage erster Qualität, für 75 Centimes“ [ungefähr 6 Sgr.] (Gelächter.) Das Gericht verurtheilte den Angeklagten, dessen Vorname zufällig Brutus war, zu einer Haft von 14 Tagen.

Nekrologie.

Freunde nachbenannter 1831 Verstorbenen: Gen. Feldmarschall Graf v. Gneisenau in Posen, Kreisphys. Zeuschner in Meseritz, Prediger Bolde u. a. m. finden ihre Lebensbeschreibungen im eben erschienenen 9. Jahrg. des Nekrolog's, welcher in Allem die Biographien und Notizen von 1613 im Jahr 1831 verstorbenen denkwürdigeren Deutschen enthält.

(Zu haben bei Heine & Comp. in Posen.)

Avertissement.

Die Westpreussischen Pfandbriefe:

Vlochoczyn No. 35. über 500 Rthlr.,

Klein-Katz No. 68. über 50 Rthlr.,

Seneklau No. 22. über 100 Rthlr.,

dto. No. 23. über 100 Rthlr.,

sind durch das rechtskräftige Erkenntniß des Königl. Ober-Landesgerichts hieselbst vom 14ten Mai 1833, amortisirt worden.

Marienwerder den 19. Juli 1833.

Königl. Westpr. General-Landschafts-Direktion.

Ediktal = Citation.

In Sachen, betreffend den Konkurs über das Vermögen des verstorbenen Kammerherrn Faver von Bronisz, laden wir nachstehende, ihrem Aufenthalte nach unbekanntenen Hypotheken-Gläubiger des

im Schrimmer Kreise belegenen Guts Gogolewo cum attinentiis, als:

1) die Petronella geborne Heršopěka-Krasnowska,

2) die Appollonia geborne Godynska, verwittwete Noškowska,

3) die verwittwete Groß-Kron-Marschallin von Gurowska, oder deren Erbe,

Behufs Anmeldung und Nachweisung der Richtigkeit ihrer Forderungen zum Termin

auf den 28ten Septembar cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Brückner unter der Verwarnung hiermit vor, daß im Falle des Ausbleibens sie mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt werden sollen und ihnen gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Posen den 14. März 1833.

Königl. Preuss. Landgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der hiesige Königl. Regierungs-Assessor Raumann, und dessen verlobte Braut, das Fräulein Friederika Julianna Louise v. Wertter, vor ihrer Verheirathung mittelst Vertrages vom 25ten Mai cur. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes unter sich abgeschlossen haben.

Posen den 15. Juli 1833.

Königl. Preuss. Friedens-Gericht.

Handlungs = Anzeige.

Wirklich ächte neue, schöne frische Holl. Heringe hat mit letzter Post erhalten

E. K. Gumprecht.

Die belle Krage, Markt No. 93., bestehend aus 8 zusammenhängenden Viecen und großer Küche nebst Zubehör, ist zu vermietthen. Das Nähere beim Kaufmann Seufleben daselbst.

Getreide = Marktpreise von Berlin, 1. August 1833.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	Ref.	Byr.	h.	Ref.	Byr.	h.
Zu Lande:						
Weizen	2	—	—	1	27	6
Roggen, neuer	1	15	—	1	12	—
große Gerste	—	29	5	—	28	9
kleine	—	26	3	—	—	—
Hafer	—	26	3	—	22	6
Zu Wasser:						
Weizen	2	7	6	1	27	6
Roggen	1	11	3	1	7	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	28	9	—	25	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—
Das Schock Stroh	7	10	—	6	—	—
Heu, der Centner	1	5	—	—	20	—